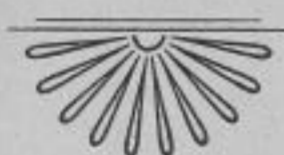


Antwort: Ist der linke Kreis bis I fortgerollt, so hat sich der Punkt XII desselben ein wenig gehoben, aber auch nach rechts fortbewegt, bis I, bei II AB noch weiter (2), bis er bei VI oben angelangt ist, der Punkt VI des Kreises aber unten beim Teilpunkte VI der Grundlinie. Von da an bewegt sich jener Punkt XII wieder abwärts, bis er zuletzt wieder auf Teilpunkt XII der Linie bei B anlangt. Hierbei hat er die Punkte 1 bis 12 durchlaufen, aber auch die wagerechten Linien von unten nach oben und dann wieder in entgegengesetzter Richtung durchschnitten. Vereinigt man die Durchschneidungspunkte mittels des Kurvenlineals, so entsteht die Radlinie, für deren Zeichnung bei Fig. 37 die Hilfslinien nur punktiert und insoweit gezeichnet sind, als es notwendig war, um die für die Bildung der Radlinie erforderlichen Durchschneidungspunkte zu erhalten. AA sind hier die Rollkreise, bb die Rollpunkte derselben, BB die Cykloide. Oben ist noch eine punktierte Linie eingezeichnet, welche entstehen würde, wenn die oberen $\frac{1}{12}$ der Kreise nochmals in zwei Teile zerlegt wären. Der Punkt der Rollkreise, der für die Bildung der Cykloide angenommen wurde, heisst der erzeugende Punkt.



Das kaufmännische und kunstwissenschaftliche Wissen des Uhrmachers.

I. Das Wesen des Handels.

Von Bruno Volger, früh. Dozenten für Handelswissenschaften.

Der Umlauf der Güter wird vermittelt durch ihren wechselseitigen Austausch, wobei gewisse Preise das Tauschwertverhältnis darstellen, er wird befördert durch die Zirkulationsmittel, welche durch Geld und Kredit, oder den Verkehr stützende Transport- und Kommunikationsmittel, schliesslich durch ein geordnetes Mass- und Gewichtssystem dargestellt werden.

Der Umlauf der Güter bezweckt, den Uebergang der Güter von Produzenten an den Konsumenten zu vermitteln, und zwar produktiv zu vermitteln. Der Umlauf vermag auch unproduktiv zu sein — produktiv ist er, wenn er die Ware — das Gut — möglichst schnell ihrer vorgeschriebenen oder vorausgesetzten Bestimmung — dem Verbraucher — zuführt. Je schneller und konsequenter dies geschieht, je produktiver ist der Güterumlauf.

Mit der grösseren Bedürfnismenge und dem Anwachsen der räumlichen Erweiterung der in Verkehrsverbindung stehenden Wirtschaftsgebiete musste es stets schwieriger werden, die Bedürfnisse selbst, sowie die, zu deren Befriedigung vorhandenen Gütermengen zu überschauen, sie richtig an den besten Verbrauchsort zu dirigieren und zwar entsprechend dem Verlangen der Konsumenten bezüglich Zurichtung, Form und Menge.

Zur Beseitigung dieser Schwierigkeiten schulte sich ein ganz neuer Gewerbszweig heraus: der Handel, der sich bestrebte, die Vermittelung des Güterumlaufes zwischen Produzenten und Konsumenten zu regeln.

Im Kern also befasst sich einerseits der Handel mit der Ueberführung eines Gutes von einem Besitzer zu einem anderen, also mit der Besitzveränderung und andererseits mit der Ueberführung des Gutes von einem Ort zum andern, also mit der Ortsveränderung und somit kennen wir einen absoluten, reinen Handel und den Transport. Das Transportgewerbe sieht als seine Aufgabe die Uebertragung der Güter nach räumlich getrennten Orten, gemäss den Direktiven des reinen Handels an.

Die Arbeitsleistung im reinen Handel ist eine absolut geistige. Sie besteht in der Betätigung intellektueller Kräfte, deshalb zwar, weil der Handelsmann nur die Besitzveränderung der Güter im geistigen Sinne bewirkt; nicht im tätlichen Sinne, welche letzteres — als Ortsveränderung — Aufgabe lediglich des Transportes ist.

Der Handel erfordert daher eine ihm, seinem geistigen Prinzip entsprechende, höhere fachwissenschaftliche Ausbildung.

Die stets im grossen Ganzen sich gleich bleibenden Operationen stellen die Geschäftstätigkeit dar, der Begriff Geschäft ist also erst aus dem Dasein eines Handels herzuleiten.

Der Handel selbst zerfällt nach Art seiner Gegenstände in verschiedene Arten und zwar in zwei grosse Gruppen:

1. den Warenhandel,
2. den Geldhandel (oder Kredithandel).

Der Warenhandel hat zum ausschliesslichen Gegenstände die Vermittelung der Waren im allgemeinen (Kolonialwaren, Manufakturwaren, Kurzwaren, Buch- und Kunsthandel).

Der Geldhandel hat den Kauf und den Verkauf von Metall- und Papiergeld, sowie von ungeprägtem Gold und Silber zur Aufgabe; das Geldkapital wird hier zum Gegenstände der Vermittelung, wird zur Ware. Zusammen mit dem Wechselhandel bildet der Geldhandel den vorwiegenden Teil aller Banktätigkeit.

Nach der Grösse und dem Umfange des Handels bezw. des aus ihm wachsenden kleineren oder grösseren Geschäftsbetriebes unterscheidet man:

- a. den Grosshandel (Engroshandel),
- b. den Kleinhandel (Detailhandel).

Der Grosshändler (Grossist) kauft direkt und in grossen Mengen die Waren von Erzeugern und verkauft sie wieder in kleineren Mengen an die Kleinhändler (die Detaillisten), welche diese abermals dem Endglied, dem Konsumenten (dem Verbraucher) zuführt.

Der Warenhandel zerfällt schliesslich wieder in eine Reihe verschiedener Formen: so unterscheidet man hinsichtlich des Transportweges der Waren: einen überseeischen und einen Landhandel; hinsichtlich der Stellung des Unternehmers zu seinem Handelsgeschäft: einen Eigen- und einen Kommissionshandel; hinsichtlich der geographischen Ausdehnung des Warenhandels: einen Welt-, einen Aussen- und einen Innen-Handel und schliesslich hinsichtlich des Verkehrs mit dem Auslande einen Einfuhr-, einen Ausfuhr- und einen Zwischenhandel.

Bei all diesen Formen des Handels wird die Ware, deren Ort, verändert. Im Gegensatz zu diesen Ferngeschäften und sofern ein weiterer Transport der Waren nicht nötig oder bedingt ist, gibt es endlich einen Platzhandel.

Der Mensch hat — schon um das Leben sich zu erhalten — Bedürfnisse, diese steigern sich, will er das Leben geniessen, will er es erfolgreich gestalten. Die Zahl und Güte der Bedürfnisse ist grundverschieden, je nach dem höheren und tieferen Stande der Kultur.

Alle jene zur Bedürfnisbefriedigung herangezogenen Gegenstände werden zu Gütern.

Der Handel, der die erzeugten oder erstandenen Güter den Menschen behufs Verbrauches zuführt, kann die Bedürfnismenge vergrössern, er vermag selbst neue Güter hervorzurufen, wenn auch nicht selbst herzustellen. Somit ist er von hoher Bedeutung für die Völker und alle durch Gesetze geordneten Staaten haben sich seiner in einer Reihe ausschliesslich ihm geltender Rechtsätze angenommen.

Und stets grösser, schneller und konstanter wird der Handel sein, je grösser die Bedürfnisse werden, je schneller ihre Befriedigung erfolgt. Die Regelmässigkeit des Umlaufes wächst mit der wirtschaftlichen Kultur, d. h. ein minder kulturelles Volk wird nicht entsprechend des möglichen Güterumlaufes leben, wenig verbrauchen, wenn viel vorhanden, viel verbrauchen wollen, wenn die Produktionskraft unfruchtbar war.

Doch nicht allein die Regelmässigkeit und fortschreitende Schnelligkeit des Umlaufes fördert den Handel im wesentlichen, vielmehr kann solche nur unterstützt werden durch eine staatlich klugegeleitete strenge Handelspolitik. Deren Hauptzweck liegt ja in dem Schutz und der Förderung des heimischen Handels unter Berücksichtigung und teilweiser Zugrundelegung des Aussenhandels. Sie schafft der heimischen Industrie günstige Handelsverträge und sichert durch Zolltarife den heimischen Handel vor